



Aus der Praxis für die Praxis

SANUM-Therapie in Fallbeispielen

veröffentlicht in SANUM-Post Nr. 17/1991, Seite 28

Praxisfall 1

Gefragt wird nach der Behandlung einer Verletzungs-Wunde am Fuß mit SANUM-Mitteln. Es besteht die Gefahr einer Blutvergiftung. Die offene Wunde hat sich stark entzündet, sie eitert, schmerzt und hat eine Fußschwellung mit Rötung erzeugt. Die bisherigen Behandlungsversuche u.a. mit Heilsalben waren ohne Erfolg. Vom Arzt wurde schließlich Penicillin verordnet.

Therapieempfehlung von Dr. med. Grüger

Bei eiternden Wunden empfehlen sich feuchte Verbände mit Retterspitz, wozu der Retterspitzlösung 2 bis 3 Tropfen MUCOKEHL D5 zugegeben werden. Immer nach dem Trockenwerden des Verbandes wird sogleich wieder ein neuer Verband angelegt. Sobald die Eiterung abgeklungen ist, sollte eine Salbenbehandlung mit MUCOKEHL D3 erfolgen. Die Salbe darf aber nicht in die offene Wunde gegeben werden, sondern nur auf den Bereich um die Wunde, somit auf den Wundrand, da jede Salbe in einer offenen Wunde stört. Das Salbenfett übt besonders im vorliegenden Fall an dem Stratum germinativum einen unerwünschten Reiz aus. Dagegen fördert eine Einreibung mit MUCOKEHL-Tropfen und eine Auflage von MUCOKEHL-Salbe am richtigen Ort die Heilung, bei der die Wunde vom Rand aus heilt. Ein Einträufeln von MUCOKEHL-Tropfen auch in die Wunde kann nützlich sein, dann aber nur sehr sparsam mit 1 oder 2 Tropfen pro Tag.

Das Behandeln mit Penicillin in diesem Falle entspringt allopathischem

Denken mit allen bekannten Nachteilen und sollte nicht mit heilkundlicher Behandlung gleichgesetzt werden. Bei Anwendung von feuchten Verbänden mit Retterspitz und MUCOKEHL-Tropfen besteht keine Gefahr, daß sich eine Blutvergiftung entwickelt.

Praxisfall 2

Gefragt wird nach der Behandlung von rezidivierenden Hautmykosen mit SANUM-Mitteln, von denen auch eine Verbesserung der Immunlage allgemein zu erwarten ist.

Therapie-Empfehlung von Dr. med. Grüger

Bei rezidivierenden Hautmykosen sind zu allererst Lebensführungs- und Ernährungsfehler abzustellen. Unbedingt zu meiden sind Süßigkeiten, ungesäuerte Milch und starke Gewürze. Auch sollte das Schweinefleisch ganz gemieden werden; der Fleischgenuß im übrigen sollte erheblich eingeschränkt werden. Diese Auflagen beziehen sich selbstverständlich auch auf die Produkte aus und mit den genannten Nahrungsmitteln.

Unerlässlich ist eine Darmsanierung, die sehr günstig mit den SANUM-Mitteln bewirkt werden kann, so besonders mit FORTAKEHL in Kapsel- oder Tablettenform. Tabletten läßt man einzeln langsam im Munde zergehen, und zwar nüchtern früh sowie abends vor dem Schlafengehen je eine Tablette. FORTAKEHL-Kapseln werden nur abends vor dem Schlafengehen gegeben, eine Kapsel pro Tag. Empfohlen werden desweiteren Einreibungen um den Nabel täglich im Wechsel mit jeweils 1 bis 2 Tropfen von RECARCIN, UTI-

LIN und PEFRAKEHL, wobei jeder einzelne Tropfen eigenhändig vom Patienten eingerieben wird. Außerdem empfiehlt sich SANKOMBI, von dem man täglich einen Tropfen im nüchternen Zustand im Munde zergehen läßt, außer sonntags.

Zur Verbesserung der Immunlage sind die Basismittel LATENSIN, UTILIN „S“ und RECARCIN als Injektionen oder in Kapselform zu geben, jeweils eine Kapsel im Wechsel alle 5 Tage am Abend vor dem Schlafengehen. Die FORTAKEHL-Tabletten oder -Kapseln sollten nicht an den Tagen gegeben werden, an denen die Kapseln der drei anderen SANUM-Mittel verabreicht werden. Bei Anwendung von Injektionen mit den genannten drei SANUM-Mitteln wird im Wechsel jeweils ein Mittel pro Woche intramuskulär mit 2 ml Eigenblut appliziert.

Zusätzlich empfiehlt sich SANUVIS, vormittags und nachmittags jeweils ein Teelöffel voll in Wasser, das schluckweise getrunken wird. Ebenfalls zusätzlich empfehlen sich CITROKEHL-Injektionen, pro Woche eine Injektion intramuskulär. Die CITROKEHL-Injektionen sollten aber nicht zu oft und nicht über längere Zeit gegeben werden. Nach 2 bis 3 Injektionen sollte CITROKEHL nur noch einmal pro Monat injiziert werden.